

## **Teilraumworkshop am 3. Mai 2018 in Salow – Protokoll**

### **Teilnehmer/innen:**

Konstantin Barteck (Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern GmbH)

Diedrich Daedelow, Gemeinde Galenbeck

Irma Fenske (Gemeinde Genzkow)

Jens Funk (Dorfverein Freie Friedländer Große Wiese e.V.)

Irene Kalinin (Wasser- und Bodenverband Landgraben)

Christoph von Kaufmann (Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte)

Christiane Mattlat, Gemeinde Datzetal

Peter Neumann (Forstamt Rothemühl)

Frank Nieswandt (Amtsvorsteher Friedland)

Bernd Passenheim (StALU Mecklenburgische Seenplatte)

Matthias Schmidt (Bauernverband Müritz e.V.)

Anna Sehlke (Stadt Friedland)

Jan Umlauf (Gemeinde Datzetal)

Hans Vahle (Kreisjägermeister Mecklenburgische Seenplatte)

Jochem Wernecke (Brohmer & Helpter Berge Tourismusverein e.V.)

Hans-Albrecht Witte (BUND-Gruppe Großes Landgrabental)

Elvira Wunderlich (Gemeinde Ramelow)

Nils Wunderlich (Gemeinde Ramelow)

### **Moderation:**

Prof. Dr. Hermann Behrens und Dr. Jens Hoffmann (Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.)

### **(1) Impuls: Was sagen „Wissenschaft“ und „Planung“ zum Landschaftswandel?**

Es wurden allgemeine Aussagen zum Landschaftswandel aus dem Bereich der „Wissenschaft“ vorgestellt. Hauptaussage: Der stete Wandel ist das Beständige.

- Landschaft als Ergebnis andauernder, von gesellschaftlichen Entwicklungen geprägten Prozessen.
- Neu ist die starke Beschleunigung und Überlagerung dieser Prozesse.
- Triebkräfte: Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr, Energiewende, Agrarpolitik, Klimawandel ...

*„Es wird davon ausgegangen, dass bei Umsetzung der Energie- und Klimaziele und unter Annahme der Prognosen zur Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zum Jahr 2030 auf ca. 46 % der Fläche ein erheblicher Transformationsdruck zu erwarten ist. ... Bezieht man in diese Vorausschau noch den Landschaftswandel der letzten 15 Jahre mit ein, würde dies bedeuten, dass ca. zwei Drittel der gewohnten Landschaftsbilder innerhalb nur einer einzigen Generation in ihren Grundzügen verändert werden.“ (BfN, BBSR 2014)*

- Folge dieser Feststellungen ist die Erweiterung der konservierenden Betrachtung von Landschaften um einen Gestaltungsauftrag für Transformationslandschaften.

Vorgestellt wurde die Ergebnisse einer Auswertung von auf die Region Mecklenburgische Seenplatte bezogenen Planungen und Gutachten unter dem Aspekt des Landschaftswandels.

## **(2) Zur Gestaltung der Kulturlandschaft**

Frage an die Teilnehmenden: Kulturlandschaft gestalten – Wandel steuern: Was sollte wie gestaltet werden? – Bearbeitung der Fragestellung in vier Arbeitsgruppen

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:

### Gruppe 1

- Verkehrsräume gestalten, ÖPNV gestalten/erhalten
- Siedlungsräume steuern, sparsame Flächenausweisung
- Agrarräume gestalten, Anbaustrukturen diversifizieren
- Wasser gestalten, Bäche wieder ans Licht befördern
- dezentrale Energieerzeugung: individuelle Energieerzeugung fördern
- Vielfalt, Dezentralität, Behutsamkeit
- ... alles mit Augenmaß, Ressourcen schonend

### Gruppe 2 (mit kontroverser Diskussion)

- landwirtschaftliche Nutzung erhalten, wie sie ist - man muss nicht alles renaturieren
- Renaturierung könnte sich auf historische Wasserläufe konzentrieren – gemeinsam mit der Landwirtschaft. Flächen sollen bewirtschaftbar bleiben.
- sanfter Tourismus in Verbindung mit Landwirtschaft, besonders Friedländer Region, Radfernweg, besser anschließen
- Potenziale des Teilraums herausarbeiten – das fehlt.
- Eine Gutslandschaft ist es nicht, sondern eine intensiv genutzte Agrarlandschaft.
- Freien, offenen Blick in die Landschaft erhalten!
- Fruchtfolgen beachten
- Leute wieder mehr an die Dörfer heranführen mit (Wander-)Wegen, Bach-Verläufen usw.

- Friedländer Wiese: Was wollen wir erhalten: derzeitigen Stand? Zurück? Weiter? Den derzeitigen Stand halten wäre gut.

#### Gruppe 3:

- Verrohrungen aufheben, wo es geht – Wasser in der Landschaft
- möglichst wenig Bodenversiegelung
- Siedlungsbrachen nutzen – das besser zentral organisieren, aktuell eher chaotisch
- System von Rad- und Wanderwegen erhalten, gestalten
- Monokulturen verringern
- Eigentumsfrage: Entkopplung von Bodeneigentum und ansässiger Bevölkerung
- Akzeptanz von Anfang an bedenken, siehe: Beteiligung an Windenergie, Beteiligungsgesetz wirkungslos

#### Gruppe 4:

- Potenziale erlebbar machen, dabei mangelhafte Infrastruktur hinderlich
- Unterzentren stärken, denn dorthin gehen die Älteren
- Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft ansteuern, Kapazitäten für gesunde Nahrungsmittelerzeugung nutzen
- Vielfalt der Siedlungsstruktur: Jedes Dorf ist anders. Besondere Bedeutung von Aktivitäten vor Ort für die Entwicklung der Orte.

### **(3) Zur Erhaltung der Kulturlandschaft**

Frage an die Teilnehmenden: Kulturlandschaft erhalten: Was soll bleiben bzw. erhalten werden? – jeweils Möglichkeit von fünf Nennungen.

#### **Zu Erhaltende Aspekte der Kulturlandschaft (Zusammenfassung der Nennungen)**

- saubere Luft: „In und um Friedland ist es wie in einem Luftkurort.“
- Ruhe in der Landschaft
- Zugang zur Landschaft
- Artenvielfalt
- die vielfältige, einzigartige Struktur der Landschaft mit Ackerflächen, Wald, Wasserflächen (Bäche, Seen), Mooren,
- die Weite der Landschaft, offene Landschaft, unzerschnittene Landschaft, großflächiges Landschaftsbild
- Landschaftselemente: Sölle, Ackerhohlformen, Feldhecken, ländliche Wegestrukturen, Alleen,
- Parkanlagen, Gutshäuser und historische Gebäude, Kirchen
- Nutzbarkeit, Erlebbarkeit der Landschaft, Zugang sichern
- die Naturschutzflächen (NSG, LSG)
- Landwirtschaft auch als Pflege der Kulturlandschaft, Tier und Pflanzenproduktion
- die Siedlungsstruktur (dörflicher, kleinteiliger Charakter) – das Dorf als Lebensraum

- die Menschen der Region – Abwanderung verhindern
- das dörfliche Leben, Gastfreundschaft und Offenheit
- vorhandene Erwerbsstrukturen, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte vor Ort
- ländliche Infrastrukturen (Wege und Wegebeziehungen, Straßen, Eisenbahnstrecken ...)
- Gesundheitslandschaft
- Die Erlebbarkeit der gesamten glazialen Serie als Potenzial